

John Lennon 1975

MITTWOCH, 9. MAI 2007

KULTUR

Wiener Schmääh und Synthi-Sound

Lesung und Musik zu den Literaturtagen mit Werner Steinmassl und dem Werner Weinelt Klangensemble

VON ANDREA PRÖLSS

Weiden. „... wenn's mal ned so z'samm geht, dann passt's trotzdem!“ Werner Weinelt nahm's gelassen. Und dann ging's trotzdem z'samm. Irgendwie. Bei Experimenten weiß man sowieso nie genau, was am Ende dabei herauskommt. Und ein Experiment war der Abend in jeden Fall. Ein Wort-Klang-Ton Experiment. Wiener Schmääh meets Synthi-Sound.

„Abgrundtief ist die Seel“, so der Titel dieser außergewöhnlichen Lesung im Cafe „Stegers“, Veranstaltungsort des Jazz-Zirkels Weiden, der damit seinen Beitrag zu den diesjährigen Weidener Literaturtagen („Österreich – so wie es ist“) beisteuerte. Eine experimentelle Lesung mit dem österreichischen Kabarettisten und Schauspieler Werner Steinmassl und dem Werner Weinelt Ensemble.

Makaber und schwarz

Bös, makaber und schwarz wie die Nacht, die von Steinmassl vorgetragene Texte. Texte von H.C. Artmann, Gerhard Rühm, Helmut Qualtinger und Ödön von Horvath. Die Nachtseite der Wiener Gemütlichkeit. Weit abseits vom Charme des Sachertortenlands. Und man muss schon Österreicher sein, um Dialekt, Tonfall und Gehalt dieser dunkelgrauen bis tief schwarzen Lieder und Texte zu erfassen. Keiner kann das besser als Werner Steinmassl: Liab, a bisserl morbid und bitter, bitter bö. Und



Den Reiz des Spontanen und Unwiederholbaren erlebten die Zuhörer beim Auftritt von Werner Steinmassl mit dem Werner Weinelt Klangensemble beim Weidener Jazz-Zirkel anlässlich der 23. Literaturtage in der Max-Regger-Stadt. Bild: apl

wenn Steinmassl am Ende zum Akkordeon greift und voller Inbrunst und „Freid“ das Lied „Krüppel hab'n so was Rührendes und Verführerisches“ singt, spätestens dann gefriert so manchen Hörer das Lachen im Gesicht. Oder „as Kipferl im Hals“, wie der Wiener sagt.

Akkordeon und Wiener Schmääh, das geht traditionell z'samm. Neuartige Hörerfahrung, die Unterlegung und musikalische Weiterführung der Wiener Texte mittels avantgardistischer Klangcollagen. Wabernde und rhythmisch pulsierende Synthesizerklänge (Rainer Hübsch), über denen Saxofon (Bernd Schrickler) und Flöte (Werner Weinelt) frei improvisieren. Versuche, Stimmungsgehalt und einzelne Facetten der jeweiligen Texte aufzuspüren und einzufangen. Experimentell, spontan und fragmentarisch.

Stimmige Klangbilder

Es ist der Reiz des Momentanen und Unwiederholbaren, den diese lautmalerschen „Soundpaintings“, ausmachen. Das geht mal mehr, mal weniger mit den Texten „z'samm“. Wenn es gelang, entstanden schon mal stimmige Klangbilder. Wenn nicht, eine neue Hörerfahrung nahmen die Besucher dieses Wort-Klang Experiments in jedem Fall mit nach Hause. Anerkennender Applaus für Werner Steinmassl und das Weinelt Ensemble.